

Da staunte der Brackweder Ortsheimatpfleger Rolf Künnemeyer:

Politiker sammelten spontan 500 Mark für die Archivarbeit

N.W. 30.6.92

Bielefeld-Brackwede (-pa). Da staunte der Brackweder Ortsheimatpfleger Rolf Künnemeyer (Foto), der in der Brackweder Bezirksvertretung angetreten war, um über seine Arbeit zu berichten und über die Tatsache, daß er ohne Zuschüsse die Arbeit so nicht weiterführen könne. Die Kommunalpolitiker konnten ihm zwar keine feste Summe garantieren, sammelten jedoch spontan 500 DM, um ihren guten Willen zu beweisen.

Beim Tätigkeitsbericht wurde deutlich, wie vielfältig und arbeitsintensiv die Aufgaben des

Heimatvereins sind. Neben der ortsgeschichtlichen Forschungsarbeit und Vortragsabenden in Mundart, Nieder- und Plattdeutsch (1991 trafen sich hier allein 600 Interessenten) besuchten im vergangenen Jahr 200 Brackweder plattdeutsche Theaterstücke und rund 600 kamen zu ortsteilbezogenen geschichtlichen Vorträgen. Die meiste Arbeit macht jedoch das Archiv, in dessen Räumen außerdem Ausstellungen durchgeführt werden.



Es gibt zwar Mitglieder des Heimatvereins, die in einer „Arbeitsgruppe Archiv“ dem Ortsheimatpfleger unter die Arme greifen, aber neben deren 1200 Arbeitsstunden im Jahr muß sich Künnemeyer selbst monatlich 80 bis 100 Stunden ans Bein binden. Zudem müsse – so Künnemeyer – der Heimatverein Geld für Materialien usw. hineinstecken, obwohl es eigentlich Aufgabe der Stadt sei, das Archiv zu unterhalten. Künnemeyer: „Natürlich fehlen die Mittel, die der Verein dafür lockermachen muß, an allen Ecken und Enden. So konnte der Heimatverein erstmals seit 1976 im vergangenen Jahr die beliebten heimatkundlichen Schriften nicht herausbringen und auch andere Aufgaben der Brauchtampflege nicht mehr durchführen. Selbst bei sparsamster Haushaltsführung liegt der Finanzbedarf für das Archiv bei 3 bis 4 000 DM im Jahr.“

Die Idee läge zwar nahe, die Einrichtung in die Obhut der Stadt Bielefeld zu übergeben, aber mit Rücksicht auf die Brackweder Bürger habe er bislang darauf verzichtet. Künnemeyer: „Fachliche Kompetenz liegt vor, aber die Öffnungszeiten sind für Leute, die arbeiten müssen, geradezu lächerlich. Selbst ich habe Schwierigkeiten, wenn ich mal was aus Bielefeld brau-

che.“

Der Reihe nach machten Politiker aller Parteien deutlich, für wie wichtig sie die Arbeit des Ortsheimatpflegers halten. Dr. Bernd Brunemeier (SPD) im Hinblick auf den Hickhack, den es im Zusammenhang mit einem Zuschußantrag (die NW berichtete) bereits gab: „Das Problem ist der Zentralismus der Kulturverwaltung im Bielefelder Rathaus. Die Stadtbezirke zählen einfach nicht. Den Etat zentral zu verwalten, ist falsch. Wir werden mit der Kulturverwaltung ein Wörtchen reden müssen.“

Rainer Lux (CDU) beließ es nicht bei lobenden Worten für den Ortsheimatpfleger, sondern überreichte ihm 140 DM, die seine Fraktion spontan während des Vortrags gesammelt hatte. Bezirksvorsteher Elges verzichtete daraufhin auf eine „Wahlrunde“ und steuerte 100 DM bei. Nachdem Fritz Götz (CDU) noch zusätzlich 20 Mark lockergemacht hatte, Wolfgang Brinkmann von der FDP als „Einmannfraktion“ 40 DM spendete und die SPD-Fraktion 140 DM auf den Tisch legte, konnte Rolf Künnemeyer insgesamt 500 DM mitnehmen. Einig waren sich die Bezirksvertreter jedoch, daß auf Dauer eine Etatstelle für die Archivarbeit geschaffen werden müsse.